



16. Das Großfürstenthum Siebenbürgen,

seit dem Jahre 1765. zu einem Großfürstenthum erhoben, (s. 2. Th. S. 235.) gehört dem Kaiser Joseph II. Es ist von allen Seiten mit Gebürgen umgeben, auch im Innern sehr gebürgig und waldigt. In den Gebürgen zwischen Ezaroneszet und Eschik ist ein merkwürdiger Berg, Budoesch (Büdschegy), ein von innen brennender Vulcan, welcher von andern Bergen von allen Seiten durch Thäler abgefondert ist. Von unten ist er mit Waldung bewachsen und ziemlich steil; in der Mitte findet man Grasfeld, weiter an der obersten Höhe Gras und Bäume bis auf den höchsten Gipfel des ganzen Berges. Auf der Nordostseite ist eine Felsenhöhle, 2 Klaftern hoch, aus welcher sich gleich neben der Oeffnung ein besondrer schmaler gekrümmter Gang ziehet, wo ein Mensch halb gebückt bis auf 5 Schritte hineingehen kann. Ein anderer Gang hat an den Seitenwänden fast unmerkliche Ritzen, durch welche Schwefel, bald mehr, bald weniger ausflammt. Wenn man auch nur an der Oeffnung steht, so empfindet man schon an den untern Theilen des Leibes bis über die Hüften eine ziemliche Wärme, welche im Innern, wie man vermuthen kann, noch stärker wird, das mindeste Athemschöpfen durch die Nase oder durch den Mund schlägt den Menschen zu Boden, wo die subtilen feurigen Theile und der Schwefeldampf ungleich stärker als in der Höhe ist. Die Vögel, welche über der Dampföhle vorüber fliegen, fallen todt zur Erde. Auf den andern Seiten des Berges sieht man noch mehrere Oeffnungen, welche der vorher beschriebenen völlig gleichkommen. Gegen den Fuß des Berges findet man an einigen Orten Schwefelerde. Wenn 3 Schuh tief gegraben wird, so bricht die Hitze und der Gestank durch die eröffneten Dunstlöcher so stark hervor, daß das weitere Graben unterbleiben muß. Auf der westlichen Seite ist ein Schwefelbad, welches, ohnerachtet es sehr kalt ist, dennoch allenthalben und besonders an den 2 Hauptquellen 1 Schuh hoch aufwallt und gleichsam siedet. Auf den Seiten dieses Berges sind auf 15 Sauerbrunnen.